

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Ausfunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Infektion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 25.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. Februar 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist, wie das „V. L.“ meldet, ein Handelsvertrag nicht zustande gekommen. Statt dessen soll zunächst ein Provisorium abgeschlossen werden. Die amerikanische Regierung wird gewisse Verbesserungen in der Zollbehandlung zugesprochen. Deutschland gewährt den Vereinigten Staaten den vollen deutschen Konventionaltarif lediglich gegen die seitherigen amerikanischen Zugschuldnisse in Sektion III des Dingleytarifs. Das Provisorium soll sich auf ein Jahr erstrecken. — Es bleibt abzuwarten, was der Reichstag zu einem auf dieser Basis abzuschließenden Provisorium sagen wird.

In Berliner politischen Kreisen waren Gerüchte aufgetaucht, denen zufolge die Stellung des Reichsschatzsekretärs v. Posadowsky ernstlich erschüttert sein und er deshalb beabsichtigen sollte, nächstens von seinem Posten zurückzutreten. Inzwischen hat Graf Posadowsky vergangene Woche im Reichstage bekanntlich erklärt, daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichskanzler beständen, wobei er durchblicken ließ, daß er an keine Demission denke; dessen ungeachtet glaubt man aber doch, daß in der Tat etwas gegen den genannten hohen Vertreter der Reichsregierung im Werke sei, weil die Sozialpolitik des Grafen Posadowsky bei den Konservativen und den Agrariern immer mehr auf Widerspruch stöße. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß der Konservative v. Oldenburg im Reichstage neulich einen so scharfen Angriff gegen den Grafen Posadowsky unternahm, der Vorgang deutet allerdings darauf hin, daß von Seiten der Rechten eine Aktion gegen den Chef der Reichsverwaltung des Inneren betrieben zu werden scheint.

Karlsruhe, 10. Febr. Die Denkschrift der bad. Regierung über die Personentarifreform bemerkt bezüglich des Kilometerheftes: Die Einführung des Kilometerheftes habe für Baden keine stärkere Einnahmevermehrung, als sie bei den Nachbarbahnen eingetreten sei, mit sich gebracht. Dagegen seien bei den badischen Staatsbahnen die Zugleistungen im Verhältnis zur Einnahmesteigerung stärker gestiegen als bei den anderen deutschen Bahnen. Es habe daher bei der badischen Verwaltung kein Zweifel darüber bestanden, daß anlässlich einer Neugestaltung der Personentarife, die im ganzen für das Publikum mit einer Herabsetzung der Fahrpreise verbunden sei, die Fortgewährung einer Preisvergünstigung bei den Kilometerheften nicht mehr in Frage kommen könne. Falls aber diese Ermäßigung weg, so verliere die Einrichtung auch für das Publikum den Hauptwert. Jedenfalls überwiegen dann deren Nachteile für die Eisenbahnverwaltung die etwa noch für das Publikum verbleibenden Vorteile bedeutend. Es sei deshalb die Aufhebung der Kilometerhefte in Aussicht genommen.

Bei den am vorigen Samstag vollzogenen Ersatzwahlen zum badischen Landtage in den Wahlkreisen Bruchsal und Bonndorf-Waldshut wurden die Kandidaten des Zentrums Wiedemann und Wittemann gewählt. Schon im ersten Wahlgange waren in beiden Wahlkreisen die Zentrums-kandidaten gewählt worden, doch hatte die Abgeordnetenkammer deren Wahl infolge vorgekommener Wahlbeeinflussungen durch die Geistlichen kassiert.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Darmstadt: Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Cramer legte beide Mandate nieder, um gegen die von der Parteiorganisation beschlossene Resolution zu protestieren, worin Cramer wegen seines Ganges zum Großherzog getadelt wird.

Berlin, 12. Febr. Gouverneur Graf Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Die Lage bessert sich ständig. Die Marine-Infanterie, außer den Detachements in Mpapua und Muansa, reist am 9. Februar heim. Die Ruhe in den Bezirken Süd-

Mogoro, Kilwa, Mohorro, Lindi und Zingwa wird bis zur vollständigen Unterwerfung durch feste Posten aufrecht erhalten. In Nord-Mahenge zwischen Ruaha und Munga befindet sich noch ein größerer Aufstandsherd, der bisher wegen ungewöhnlichen Hochwassers noch unberührt blieb.

Berlin, 13. Febr. Aus Caracas wird aus New-York gemeldet, Präsident Castro werde einen Vertreter nach Berlin schicken, um zu versuchen, den französischen Handel nach Venezuela in deutsche Hände zu legen. Der New-York Herald schildert die verzweifelte Lage der französischen Kaufleute in Venezuela, welche angeht die Mißgunst der Regierung nahezu ruiniert seien und angeblich die Ankunft eines Geschwaders erhofften.

Madrid, 13. Febr. Die spanische Regierung gab, sobald sie erfahren hatte, daß ein marokkanischer Dampfer die Faktorei Marchica beschossen habe, den Befehl, einen Kreuzer nach Melilla zu entsenden.

Paris, 13. Febr. Die Korrespondenten des „Celair“ und des „Matin“ hatten in Algier Unterredungen mit dem Herzog von Amodeo und dem amerikanischen Botschafter White, die sich beide in optimistischem Sinne äußerten. Der Herzog sagte, gewiß haben wir viele Schwierigkeiten zu überwinden, aber es ist sicher, daß wir sie überwinden werden.

Präsident Loubet hielt anlässlich des Empfanges der Londoner Gemeinderatsmitglieder eine Ansprache, worin er erklärte, daß er mit allen Kräften an einer Annäherung zwischen England und Frankreich gearbeitet habe. Der Vorsitzende des Londoner Gemeinderats sagte seinerseits, daß er und seine Kollegen als Friedensapostel gekommen seien. Eine Annäherung Frankreichs an England sei die sicherste Garantie für den Frieden.

Paris, 12. Febr. Die Deputiertenkammer nahm nach längerer Debatte den Handelsvertrag mit Rußland mit 407 gegen 55 Stimmen an.

Paris, 13. Febr. Bis heute morgen war die Inventuraufnahme in 7540 Kirchen durchgeführt.

Aus Sewastopol werden folgende Einzelheiten über den Mordanschlag auf den Admiral Tschukin gemeldet: Von den vier abgegebenen Schüssen waren drei Streifschüsse, einer drang in der Magenregion ein; man hofft, daß der Admiral mit dem Leben davonkommen wird. Die Uebeläterin gab sich als Tochter des Admirals Tschelchew aus und wurde als solche empfangen; sie kam aus Moskau und hatte einen auf den Namen Krupniky lautenden Paß. Bei der versuchten Flucht wurde sie von dem Wachtposten erschossen.

Odessa, 12. Februar. General Kaulbars gibt durch Tagesbefehl bekannt, daß über jede Person, die einen Anschlag gegen Behörden mittels Sprengstoffes, Bomben, Schußwaffen oder anderer Mittel versucht oder ausführt, sowie über Personen, die zu solchem Zweck die Gegenstände erwerben, anfertigen, bewahren oder veräußern, künftig die Todesstrafe auf administrativem Wege ohne Untersuchung und Gerichtsverfahren verhängt wird.

Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars bewilligten die Stadtverordneten von Erfurt 50 000 M. zur Errichtung einer Walderholungsstätte für unterstützungsbedürftige städtische Arbeiter, die Stadtverordneten von Harburg a. Elbe 40 000 M. zur Erweiterung des Kinderhortes, die von Herlohn 30 000 M. zur Errichtung einer Volksbibliothek und die von Altena in Westfalen 10 000 M., aus deren Reihen lungenkranke und kropfbulöse Kinder Unterstützung finden sollen.

Berlin, 12. Februar. Im Zirkus Busch, der wieder stark gefüllt war, wurde heute mittag die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte abgehalten. In der für die Ehrengäste reservierten Loge bemerkte man zahlreiche Abgeordnete. Den Frauen war diesmal der Zutritt vom Polizeipräsidium gestattet worden. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorstand der Versammlung verlas,

ist zu entnehmen, daß der Bund mit einem Bestand von über 270 000 Mitgliedern abschließt. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Generalversammlung des Bundes der Landwirte dem Reichskanzler und dem preussischen Landwirtschaftsminister dafür den Dank ausdrückt, daß sie trotz aller Angriffe die veterinärpolizeilichen Schutzbestimmungen im Interesse der deutschen Viehzucht aufrecht erhalten haben. Dagegen erhebt der Bund der Landwirte die schwersten sachlichen und grundsätzlichen Bedenken gegen die Einführung einer Reichserbschaftsteuer, insbesondere gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Eltern, Kinder und Gatten.

München, 12. Februar. Das Schwurgericht hat heute abend den 22-jährigen Installateur Irnbacher von hier, der im Oktober v. J. die geschiedene Oberamtsrichtersgattin Rodlinger hier in ihrer Wohnung ermordet hatte, zum Tode verurteilt.

Strasbourg i. E., 12. Februar. Bei der 10. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 126 (8. württ.) sind mehrere Fälle von Genickstarre eingetreten.

Die badischen Bahnhöfe hatten sich kürzlich vereinbart, daß die Reisenden Tassen und Gläser gegen Hinterlegung von 10 J mitnehmen und an einer anderen Bahnhöfe wieder abgeben konnten. Man hatte jedoch schlechte Erfahrungen damit gemacht. Die Geschirre wurden beschädigt und unreinlich behandelt. Deshalb wird die Einrichtung geändert. Jeder kann sein Glas oder seine Tasse für den billigen Preis von 10 J behalten.

Triest, 12. Februar. In das Kassenlokal der Gesellschaft für Fabrikation vegetabilischer Öle wurde nachts eingebrochen und eine eiserne Kasse ihres Inhalts von 37 000 Kronen beraubt.

Rom, 12. Febr. Aus allen Teilen Italiens wird starker Frost, sowie heftiger Schneefall gemeldet. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind teilweise vollständig gestört. Von der toskanischen und kalabrischen Küste werden große Schneefälle gemeldet.

Die Mittelmeerküsten wurden von schwerem Unwetter heimgesucht. Das Dorf Galati bei Messina, das 3000 Einwohner zählt, wurden von einer schweren Sturmflut heimgesucht. 61 Häuser sind zerstört, drei lange Ufermauern sind in das Meer gestürzt, und 600 Familien wurden durch die Katastrophe obdachlos.

Palermo, 12. Febr. Gestern abend brach hier in einer Mühle, die täglich 3000 Zentner Mehl erzeugt, Feuer aus, das durch den Wind begünstigt wurde und das ganze Mühlengebäude, sowie die mit Getreide und Mehl angefüllten Speicher vernichtete. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Franks geschätzt.

Von der Hungersnot in Japan. Während die Ereignisse in Rußland nach dem Friedensschluß die ganze Welt in Spannung hielten, hat man der furchtbaren Hungersnot, von der das fleckige Japan nach dem Kriege heimgesucht wird, nur wenig Beachtung geschenkt, und doch ist es, wie in einem Bericht der „Chicago Daily News“ ausgeführt wird, die schlimmste, die Japan seit 60 Jahren erlebt hat. Infolge der Mißernten von Reis und Getreide im letzten Jahr leidet das ganze japanische Volk; besonders groß ist die Not im Norden, in den Provinzen Iwate, Miyagi und Fukuishima. Diese Provinzen sind die Kornkammern des Reiches, aber infolge der schlechten Ernte sind ihre Bewohner völlig verarmt. In der Provinz Miyagi, die fast 900 000 Einwohner zählt, sind die Nahrungsmittel so knapp, daß nach dem Bericht einer Untersuchungskommission ein Drittel der Bevölkerung buchstäblich nicht mehr so viel zu essen besitzt, um das nackte Leben zu fristen, und untergehen muß, wenn ihnen nicht Hilfe kommt. Der Ertrag der Reichsernte betrug weniger als nur 12 Prozent einer durchschnittlichen Ernte, und da es auch für die Seidenzucht ein schlimmes Jahr war, hatten die Bewohner

kein Geld, um eingeführte Nahrungsmittel kaufen zu können. In einer Grafschaft sind von einer Bevölkerung von 90 000 Seelen gegen 18 000 tatsächlich dem Hungertod nahe. In Swate, wo etwa ein Drittel einer Durchschnittsernte erzielt ist, befinden sich 100 000 Menschen in ähnlicher Lage. In der Provinz Fukuikima mit einer Bevölkerung von 1 000 000 Köpfen haben 65 Prozent des mit Reis angebauten Landes keinen Ertrag gehabt, und 300 000 Personen sind auf Hilfe von außen angewiesen, wenn sie den Winter überleben sollen. Wie schrecklich die Lage geworden ist, zeigen die verzweifeltsten Mittel, zu denen das Volk in seiner Not greift. Viele Bewohner der genannten Provinzen leben von Farenwurzeln, Baumrinden und wilden Nüssen, und die Regierung hat Anweisung erteilt, ihnen den Zutritt zu den Wäldern zu gestatten, damit sie wenigstens nach diesen „Nahrungsmitteln“ suchen können. Die Schulen sind geschlossen, damit die Kinder der Familie helfen können, Nahrungsmittel zu suchen. Die Regierung läßt Straßenbauten und andere öffentliche Arbeiten ausführen, um dem Volk die Gelegenheit zu geben, wenigstens etwas Geld zu verdienen, für das es sich eingeführten Reis kaufen kann; aber wenn im Frühjahr die Landarbeiten beginnen, wird auch dieses Hilfsmittel nicht mehr ausreichen und die Lage wird noch schlimmer werden. In Tokio hat man die kommende Not, wie man annehmen muß, lange vor den Friedensverhandlungen von Portsmouth vorausgesehen, und dieser Umstand wirft ein neues Licht auf die Gründe, die Japan zwingen, den Frieden anzunehmen. Die drohende Hungernot im Lande war eine viel größere Gefahr, als je von Rußland zu fürchten war.

Württemberg.

Stuttgart, 12 Febr. Die Kammer der Ständeherrn hat heute ihre Plenarberatungen wieder aufgenommen und an Stelle des zum Präsidenten der bayerischen Reichskammer ernannten Fürsten v. Löwenstein den Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein zum Vizepräsidenten gewählt. Nachdem sodann auf Vorschlag des Herzogs Albrecht auf dem Wege der Affirmation verschiedene Ergänzungswahlen von Kommissionen vorgenommen worden waren, wurde die Bitte um Genehmigung einer normalspurigen Nebenbahn Maulbronn—Sternenfels unter Abweichung von dem Beschlusse des anderen Hauses auf Uebergabe zur Berücksichtigung unter dem Hinweis auf die Aufzählung der von der Eisenbahnverwaltung ins Auge gefaßten Bahnen als erledigt erklärt. Bezüglich der Bitten um Erbauung der normalspurigen Nebenbahn Brötzingen—Marzell, Nagold—Herrenberg, Nagold—Daiterbach wurde dem Beschluß des anderen Hauses auf Uebergabe zur Kenntnisaufnahme beigetreten. Hierauf erfolgte die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Aenderung des Berggesetzes. Finanzminister v. Zeyer betonte die Dringlichkeit der Materie. Einen Zwischenfall führte Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg herbei, indem er in sehr erregtem Tone darauf hinwies, daß früher die fürstlichen Häuser das Bergregal, d. h. das Schürungsrecht gehabt hätten, das stillschweigend eingeschlafen sei. Er meinte, es sei schon so viel zum Fenster hinaus gesprochen worden, sprach sein Erstaunen über die plötzliche Dringlichkeit der Angelegenheit aus und verlangte hierfür eine Erklärung vom Regierungsrath. Diese war bereits vorher von dem Berichterstatter Präsident v. Vanderer und dem Finanzminister v. Zeyer gegeben worden. Minister von Bischof erklärte dem Fürsten aber nochmals das Wesen des Gesetzes und den Grund seiner Dringlichkeit unter dem Hinweis auf die Schorndorfer Gesellschaft. Gegenüber der Bemerkung des Fürsten über frühere Verhandlungen hinsichtlich des Bergregals im Jahre 1848 und 1850 erklärte sich der Minister für nicht genügend unterrichtet, verwies aber darauf, daß das Bergregal im Jahre 1874 gesetzlich aufgehoben worden sei, und daß dieses Gesetz für die Regierung wie für die Stände zu Recht bestünde. Ein Antrag des Fürsten auf Zurückverweisung an die Kommission fand keinerlei Unterstützung, worauf der Entwurf gegen die Stimme des Fürsten angenommen wurde.

Stuttgart, 13. Febr. Die Kammer der Ständeherrn hat in ihrer heutigen Sitzung die Hoftheater-Vorlage beraten und ihr unter Zugrundelegung des auf der Basis eines Kompromisses zustande gekommenen Beschlusses des anderen Hauses ihre Zustimmung erteilt.

Stuttgart, 13. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Abgeordneten Viesching an Stelle des

Abgeordneten Gley in die volkswirtschaftliche Kommission gewählt und hierauf die Besprechung der Anfrage des Zentrums betr. die Klagen über die Einkommenssteuereinschätzung fortgesetzt. In der Debatte wurden noch verschiedene Beschwerden vorgebracht. Wurden schon in der Samstagssitzung neue Gesichtspunkte kaum mehr vorgebracht, so gilt dies noch mehr von den gestrigen Verhandlungen, die eigentlich nur noch dadurch ein besonderes Interesse gewannen, daß der Abgeordnete Keil, allerdings über den Rahmen der Interpellation hinausgehend, und deswegen vom Präsidenten Bayer wiederholt zur Sache gerufen, die Konsumvereinsfrage anschnitt. In einigen Schlussbemerkungen, mit welchen die Debatte ihr Ende fand, gab der Finanzminister, Dr. v. Zeyer, sodann nach seiner Befriedigung über die ruhige, freundliche und sachliche Art, in welcher die Interpellation und das neue Einkommenssteuergesetz überhaupt besprochen worden waren, Ausdruck. Mit Recht konnte er konstatieren, daß das tief einschneidende Gesetz, wie die dreitägige Debatte gezeigt hat, im Großen und Ganzen sich gut und glatt eingeführt hat und nicht auf so viele Schwierigkeiten gestoßen ist, wie man seinerzeit befürchtete. Die vorhandenen Mängel versprach der Minister zu beseitigen, wobei er insbesondere auch auf eine möglichst ausgiebige Anwendung des Beschwerverechts derjenigen, die sich durch die Anwendung des Gesetzes ins Unrecht gesetzt glauben, zu rechnen scheint. Nach Erledigung der Interpellation begann man mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Reorganisation des gewerblichen Fortbildungsschulwesens. Nach der gründlichen Debatte, die über diesen Gegenstand im vorigen Jahr bei der Beratung des Etats des Kirchen- und Schulwesens gepflogen wurde, und nach der günstigen und zustimmenden Aufnahme, welche die Grundzüge der Reform mit wenigen Ausnahmen im ganzen Lande gefunden haben, hatte man gehofft, über die Generaldebatte rasch hinwegzukommen und die Behandlung der Details der Volksschulkommission an welche der Entwurf verwiesen werden wird, zu überlassen. Offenbar aber besteht in Abgeordnetenzirkeln der ziemlich weit verbreitete Wunsch, in der Generaldebatte die Grundlinien noch möglichst genau anzugeben, nach welchen der Entwurf eventuell einer Umarbeitung unterzogen werden soll, und so wird auch die heutige Sitzung noch ganz mit der Generaldebatte ausgefüllt werden. Die bestehenden Wünsche beziehen sich, soweit gestern noch die Reden der Abgeordneten Schild und Bey erkennen ließen, hauptsächlich auf die Erzielung größerer Staatsbeiträge, auf die Anstellung der Gewerbelehrer durch die Gemeinden, auf den Ausschluß der ganz unbegabten Schüler vom gewerblichen Fortbildungsschulzwang, die Ausbildung der Gewerbelehrer an der Stuttgarter, statt an der Karlsruher Baugewerkschule und die Heranziehung von Fachleuten zu den Gewerbelehrerstellen.

Stuttgart, 13. Februar. Das neueste Amtsblatt der Verkehrsanstalten veröffentlicht für eine Reihe von Städten Einschränkungen des Fernsprechdienstes an Sonn- und Festtagen. So wird angeordnet: An Sonn- und Festtagen dauert der Fernsprechdienst in Tübingen von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags, in Rottweil von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und von 2 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr nachmittags, in Altensteig, Böblingen, Ellwangen, Neßingen, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oehringen, Rottenburg, Schorndorf, Urach, Waiblingen (Enz) und Waiblingen von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags, in Fellbach, Herrenberg und Leonberg von 8—9 vormittags und von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, in Saulgau von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, in Vöhringen, Maulbronn u. v. von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags.

Stuttgart, 10. Febr. Im Hinblick auf die Flottenvorlage, über welche demnächst der Reichstag seine Entscheidung zu treffen haben wird, hatte der Württ. Landesverband des deutschen Flottenvereins in Verbindung mit einigen anderen, der Förderung deutscher Interessen besonders im Ausland dienenden Vereinen eine öffentliche Versammlung im Festsaal der Viederhalle veranstaltet. Generalmajor a. D. Dr. v. Pfister eröffnete die Versammlung mit einer warmherzigen Ansprache, worin er darauf hinwies, wie man heute in der Flottenfrage über die Träume des Dichters und die Voraussage der Nationalökonom von ehedem hinausgekommen sei mitten hinein in die harte Wirklichkeit, wie man heute am Anfang eines Entwicklungsganges der Welt-handelspolitik stehe, dessen Ende nicht abzusehen sei, und daraus die Anforderung sich ergebe, den Anteil an dem gütbringenden Meere zu verteidigen. Aufklärung einerseits, Stimmungsausdruck andererseits

sei der Zweck der Versammlung, da die öffentliche Meinung immer mehr ein bedeutender Faktor auch für die Ausgestaltung der Seemacht geworden sei. Vom sachmännischen Standpunkt aus sprach das Präsidialmitglied des deutschen Flottenvereins Generalmajor a. D. Keim über „das deutsche Volk und die Flottenfrage“, eine Frage nicht nur eines Vereins, der freilich mit 800 000 Mitgliedern ein bedeutendes Wort sprechen könne, nicht nur eines Landes oder einer Provinz, sondern der Allgemeinheit. Nachdrücklich betonte der Redner die wirtschaftliche Bedeutung der Flottenfrage bei dem Aufschwung des Handels und der Industrie, von deren Werten im Betrag von 13 Milliarden $\frac{1}{10}$ über See gehen, damit die Reibungspunkte zwischen deutschem und fremdem Handel vermehrend. Zum Schutz des deutschen Handels habe man noch keine starke Flotte, auch nicht in absehbarer Zeit. Er trat der Meinung entgegen, der deutsche Seehandel habe sich ohne Flotte entwickelt, wies nach, daß gerade in der Zeit des größten Aufschwungs anfangs der 80er Jahre Deutschland noch die drittgrößte Flotte der Welt gehabt habe, zeigte die zunehmende Verschiebung zu Deutschlands Ungunsten bei wachsenden Handelsinteressen und ungünstiger gewordener politischer Lage, zeigte die Mängel des Flottengesetzes von 1898 und 1900, das zu lange Baufristen vorsehe, zu lange Lebensdauer der Schiffe, zu kleine Zahl von Linien-schiffen, und betonte die Notwendigkeit des Ausbaus von Schiffen mit einem 13 000 t übersteigenden Displacement nach dem Vorgang anderer Marinen. Der Vorschlag, über die Regierungsvorlage hinauszufragen, betreffe übrigens nur die Fristdauer, die kürzer bestimmt werden sollte, auch dies nach dem Vorgang anderer Länder. Die deutschen Werften seien dazu im Stand, der Schutz des deutschen Handels mache es nötig. Die Flottenvorlage sei keine parteipolitische, sie könne eine Schicksalsfrage für das deutsche Volk werden. Oberstudienrat Dr. Egelhaaf sprach dann über „die Flotte als nationale Angelegenheit nach den Lehren der Geschichte“, zeigte die deutsche Seegewalt im Mittelalter in der Hanja, ihren Höhepunkt und die Ursachen ihres Rückgangs, die Kolonialversuche des Großen Kurfürsten und seines Schwagers des Herzogs Jakob von Kurland, die erfolgreichen Bemühungen Englands 1793 bis 1814 um die Seegewalt, die es gebraucht, auch den Hamburgischen Handel lahm zu legen, die Verluste der Kontinentalperle 1805—1807, die Seegewalt des kleinen Dänemark, die das kleine Land 1848 erfolgreich ausnützen konnte, den Mangel einer Flotte, der 1870 eine Zeit lang die Früchte der Siege zu Land bedrohte; schließlich im Heldenbeispiel Karthagos, wie ein Volk alles daran setzt, um seine Existenz am Meer zu retten, um mit dem bekannten Worte Friedrich List's zu schließen: „Wer ausgeschlossen ist von der See, der ist auch ausgeschlossen von allen guten Dingen und allen Ehren der Welt. Er ist unjenseits Perigotts Stiefkind“. Wir wollen nicht länger sein. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden Generalmajor Dr. v. Pfister fand folgende Resolution Annahme: „Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges und der Ernst der weltpolitischen Lage weisen von neuem dringend auf die Notwendigkeit einer verstärkten Rüstung zur See im Interesse der Sicherung unseres Landes und zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung hin. Es ist deshalb Aufgabe des deutschen Flottenvereins, dahin zu wirken, daß der Reichstag die neue Marinevorlage nicht nur annimmt, sondern über die Forderungen der verbländeten Regierungen hinausgehend darauf dringt, daß jährlich mehr Ersatzbauten für die minderwertigen Schiffe ausgeführt werden.“

Stuttgart, 12. Febr. Gutem Vernehmen nach trägt sich die Stadtverwaltung mit dem Gedanken, den Volksschülern mit Rücksicht auf die oft weiten Wege zur Schule morgens in den Schulhäusern vor Schulbeginn ein warmes Frühstück verabreichen zu lassen. Die Kosten dürften etwa 17—18 000 M. betragen. Die Lehrer stehen diesem Plan sehr sympathisch gegenüber.

Stuttgart, 2. Februar. Am Freitag den 16. Februar findet von nachmittags 2 Uhr ab im Restaurationsaal von Mill's zoologischem Garten eine ordentliche Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine Württembergs statt.

Böblingen, 13. Febr. Heute früh ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schweres Unglück. Dem 73 Jahre alten, im Dienst der Eisenbahn stehenden Gärtner Kühle wurde von einer Rangiermaschine der Kopf vollständig abgefahren.

Löwenstein, 11. Febr. An der Straßenecke beim Rathaus in Wiltsbach wurde gestern abend der nach Löwenstein fahrende Postwagen umgeworfen

und alle
weise nicht
mit seinen
gegen hat
gebrochen,
wundung
brach den
nach Wülf
staucht. V
von Löwe
bewußlos
Hinterhof
einer nat
durch Wü
Dann wur
stein gefü
werden los

Stutt
vom 12. Fe
Die feste
abgelauene
Umfrage in
ladung wie
erhöhung.
100 Kilogra
81 M. — J
26 M. 50
bis 28 M.
Suppenric

Aus

† Neu
versammlun
bei Mitgli
lauf genor
einen eing
kräftigen
ablegte. I
als 16 Be
Wissens g
eine wohl
lichen Fam
enfaltet, d
und die so
getan. Di
gefügten.
mehrten R
des Kassen
gleichfalls
sicherten
Bereinsver
in Böding
selbe vorz
Reihe verj
und mit g
Vorschläge
schmied Se
zum frühli
insbesonde
Blanch, v
der Stadt
und gab d
allen Sch
Trotz auch
reich sich e

Neue
Schützenme
Scheiben f
„Bären“ h
gefellicha
die Zunahr
der Verein
mehr sich
reichten Sa
zu fassen,
Programm
von gelang
gliedern de
und Höhr
sachkundige
stehende Z
Hagmayer
welche gar
boten. Un
Lanzordner
H. H. Hen
Cottillon be
hübischen U
Dis zur f
Gesellschaft
des Abends
einen gelun
und das fest
Blüte und
nächsten Ta
ging es in

und alle 5 Insassen erlitten Verletzungen, die teilweise nicht unerheblich sind. Der Postknecht allein mit seinen Pferden kam ohne Schaden davon. Dagegen hat Lindewirt Schwammburger eine Rippe gebrochen, seine Frau hat eine Quetschung und Verwundung des Rückens; Klafchner Obermeyer sen. brach den Fuß und Achselhieb; einem Fräulein, das nach Wästenrot reifen wollte, wurde der Arm verstaucht. Am schwersten schien Bezirksnotar Kögel von Löwenstein verunglückt, welcher längere Zeit bewußlos dalag. Das Gesicht und namentlich der Hinterkopf zeigten stark blutende Schnittwunden. In einer nahegelegenen Wirtschaft wurde den Verletzten durch Wundarzt Krahl der erste Verband angelegt. Dann wurden sie in geschlossenen Wagen nach Löwenstein geführt, wo ihnen weitere ärztliche Hilfe zu teil werden konnte.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 12. Februar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die letzte Stimmung im Getreidegeschäft hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten, doch haben nur kleine Umsätze in sofort greifbarer Ware stattgefunden. Auf Abladung wird, im Hinblick auf die bevorstehende Follerhebung, noch wenig gehandelt. — Weizenpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 30 M. — 1 bis 31 M. — 1, Nr. 1: 28 M. — 1 bis 29 M. — 1, Nr. 2: 26 M. 50 J bis 27 M. 50 J, Nr. 3: 25 M. — 1 bis 26 M. — 1, Nr. 4: 22 M. 50 J bis 23 M. 50 J. Sappengries 30 M. — 1 bis 31 M. — 1, Mele 10 M. 75 J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

† Neuenbürg, 12. Febr. Die gestrige Generalversammlung des evang. Arbeitervereins hier bei Mitglied J. Red hat einen sehr lebhaften Verlauf genommen. Schriftführer Paulus erteilte einen eingehenden Jahresbericht, der vom lebenskräftigen Wachstum des Vereins herabredendes Zeugnis ablegte. Hat ihm doch das Jahr 1905 nicht weniger als 16 Vorträge aus allen Gebieten des menschlichen Wissens gebracht, außerdem 3 Diskussionsabende, eine wohlgelungene Weihnachtsfeier wie einen fröhlichen Familienabend; der Singchor hat seine Flügel entfaltet, der Wahlausschuss seine Tätigkeit begonnen und die soziale Anstalt manchen guten Dienst getan. Die Mitgliederzahl ist darum auch auf 79 gestiegen. Kassier Ade berichtete von seinem vermehrten Kassenumsatz, wie von erfreulichem Wachstum des Kassenvorrats. Sterbekassier Harimann konnte gleichfalls nur gutes erzählen, die Zahl der Versicherungen beträgt jetzt 55. Weiterhin wurde der Vereinsvorsitzende für die heutige Landesversammlung in Bödingen gewählt und allerlei Anträge für dieselbe vorgebracht. Schließlich wurden eine ganze Reihe verschiedener Vereinsangelegenheiten besprochen und mit größerer oder kleinerer Mehrheit gemäß den Vorschlägen des Vorstandes erledigt. Dieser, Senfenschmied Seeger, sprach noch allen Mitgliedern, die zum fröhlichen Ausblühen des Vereins beigetragen, insbesondere auch unserem Theaterdirektor Wilhelm Blaich, weiterhin allen Freunden des Vereins in der Stadt herzlichen Dank für ihre Mitarbeit aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein allen Schwierigkeiten nach rechts und links zum Trotz auch fernerhin nach innen und außen erfolgreich sich entfalten möge.

Neuenbürg, 13. Febr. (Korr.) In dem von Schützenmeister Herbstler mit Tannengrün und Scheiben festlich geschmückten Saal des Hotels zum „Wären“ hielt Samstagabend die hiesige Schützen-gesellschaft ihren diesjährigen Ball ab. Zeigte schon die Zunahme der Anmelbungen in diesem Jahr — der Verein zählt heute 105 Mitglieder — das immer mehr sich steigende Interesse für denselben, so reichten Samstagabend kaum die Räume, um alle zu fassen, die da kamen. Flott wickelte sich das Programm ab, Tanz folgte auf Tanz, unterbrochen von gelungenen humoristischen Vorträgen von Mitgliedern der Gesellschaft, der H. Kay, Schmid und Höhn, besonders aber durch das unter der sachkundigen Leitung des Hrn. Reallehrer Widmaier stehende Tyroler Scharfschützenquartett, den H. Hagmayer, Klausner, Mahler und Scholl, welche ganz hervorragend geistliche Leistungen boten. Um 11 1/2 Uhr konnte der unermüdete Tanzordner, Hr. Großkopf, unter Assistenz der H. Rentzler und Saal den reichhaltigen Cotillon beginnen lassen, welcher durch seine vielen hübschen Ueberraschungen große Heiterkeit erregte. Bis zur frühen Morgenstunde blieb die fröhliche Gesellschaft beisammen und können die Veranstalter des Abends auf denselben mit Befriedigung als auf einen gelungenen zurückblicken. Wäge der frische Zug und das feste Zusammenhalten den Verein zu weiterer Blüte und gesellschaftlichen Erfolgen bringen. Am nächsten Tag nach gemeinschaftlichem Frühstück ging es in flotter Schlittenfahrt unter den lustigen

Klängen der Kapelle Asch-Pforzheim zum Besuche der Wildbader Schützenbrüder zum dortigen Schießhaus. Bald knallten die Büchsen und die hiesigen Schützen zeigten, daß auch die fröhliche Nacht das Auge klar und die Hand ruhig gelassen. Sieger blieben auf: Ehrenscheibe: Großkopf, Schriftführer, Neuenbürg; Meisterscheibe: 54 Ringe, Schmidt, Oberschützenmeister, Neuenbürg. Unter dessen hatten sich auch sonstige Freunde des Vereins im Saal des „Windhof“ eingefunden und entwickelte sich ein heiteres Treiben, welches in der „Sonne“ dajelbst seine Fortsetzung fand. Hr. Oberschützenmeister Schmidt dankte in herzlichen Worten dem erschienenen alten Schützenmeister, Hrn. Kiefer, für die freundliche Aufnahme der Neuenbürger, während Hr. Kiefer seinem Bedauern Ausdruck gab, daß nur so wenig Wildbader Schützen an diesem fröhlichen Zusammensein teilnehmen konnten, die Gäste willkommen hieß und ein Hoch auf die anwesenden Schützenwesten ausbrachte. Auf glatter Bahn ging der Heimweg zu, um den Tag bei, wie bekannt, vorzüglicher Labung im „Wären“ zu beschließen.

Calw, 13. Febr. Ein Stück sozialer Fürsorge für ihre Untergebenen vollbringt im kommenden Frühjahr die kgl. Eisenbahnverwaltung durch Errichtung einer Badeanstalt mit Waschlische bei den in den letzten Jahren neu erbauten Dienstgebäuden an der Staatsstraße nach Teinach.

Pforzheim, 12. Febr. Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag vormittag 1/2 10 Uhr in der äußeren westl. Karlsfriedrichstraße. Die 7 Jahre alte Elise, Tochter des Spezereihändlers F. Steinbock hier vergnügte sich mit Schlittensfahrten. Hierbei kam sie unter einen des Wegs daherkommenden Bierwagen, wobei ihr das hintere Rad des Wagens über den Unterleib fuhr. Das Kind erlitt dabei schwere Verletzungen. Es wurde sofort ins Kinderhospital Siloah gebracht und dort war ärztliche Hilfe sofort zur Stelle. Allein trotz allem ist das arme Kind seinen schweren Verletzungen nachmittags 1/2 1 Uhr erlegen. Die beklagenswerten Eltern werden allgemein bedauert. Nach Aussage von Augenzeugen soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

Dermisches.

Berlin, 10. Febr. Der Berichterstatter der „Hildburghäuser Ztg.“ schreibt über die Reichstagsitzung vom 22. Januar d. J. (erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M.) seinem Blatte: Die Verhandlungen fließen im ganzen milde dahin. Nur einer trägt einen nervösen und gereizten Ton in die Debatte, das ist der Reichsbankpräsident Dr. Koch. Nebenbei auf der Zuschauertribüne sagt jemand in unverfälschtem Sächsisch: „Nun hör'a Se bloß; so'n nervösen Mann darste mer doch lee Geld nich in die Hand gäbn!“

Frankfurt a. M., 7. Febr. Ein Akt unglaublicher Rohheit hat sich am Montagabend bei Großgerau abgespielt. Ein Wiesbadener Automobil überfuhr einen Bierkutscher, der sofort tot liegen blieb. Daraufhin schleppten die Insassen des Kraftwagens die Leiche auf das Feld, spannten die Pferde aus, um den Anschein eines Ueberfalls zu erwecken, und rasten in ihrem Fahrzeug davon. Bei dem Fund der Leiche wurde in folgedessen zunächst an einen Raubmord gedacht, bis verschiedene Merkmale die Tatsachen aufklärten. Die rohen Gesellen sind noch nicht ermittelt.

Aus der Pfalz, 9. Febr. Ein seltsames Experiment wurde in den letzten Tagen auf der Bahnstrecke Frankenstein-Lambrecht gemacht. Die „Frankf. Zeitung“ berichtet darüber: Vor einigen Jahren war im Tunnel zwischen Frankenstein und Lambrecht die Leiche eines Weinreisenden aus Dürkheim gefunden worden. Die Bahn behauptete, es liege Selbstmord vor, die Familie erklärt, dafür sei nicht der geringste Anhalt gegeben, der Mann sei infolge des Schleuderns des Juges durch eine schlecht verwahrte Tür hinausgefallen und verunglückt. Auf die Klage der Familie sind die Pfalzbahnen in erster Instanz zur Zahlung einer Entschädigung von 60 000 M. verurteilt worden. Die Pfalzbahnen legten gegen dieses Urteil Berufung ein und brachten ein Experiment in Vorschlag, um zu beweisen, daß ein Unglücksfall in der Weise, wie es die Kläger behaupten, nicht eintreten könne. Ein Extrazug, in dem sich Richter, Rechtsanwälte und Vertreter der Pfalzbahndirektion befanden, durchfuhr mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit den Tunnel. In einem Abteil war eine Puppe von der Schwere des Verunglückten neben die unverschlossene Tür gesetzt worden. Obgleich nun die Türe durch eine besondere Vorrichtung wiederholt geöffnet wurde, blieb

die Puppe doch an ihrem Platz und die mit der Fahrt verbundene Seitenbewegung vermochte sie nicht von der Bank herabzuwerfen. Auf den Ausgang des Prozesses ist man gespannt.

Im Stettiner Vorort Pommersdorf wurde am Freitagabend die 50 jährige frühere Wirtschaftlerin in Bütow in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Hefstige Unwetter haben in ganz Flandern großen Schaden angerichtet. 5 Personen wurden getötet, zahlreiche andere tödlich verletzt. Eine große Anzahl Häuser und Scheunen wurden zerstört. Der Schaden beträgt ungefähr 100 000 Francs.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Algiciras, 13. Febr. Die Vorbereitungen und Kommissionsitzungen zur Vorbereitung der heutigen Nachmittagsitzung sind in befriedigender Weise fortgesetzt worden. Nach der Ansicht mehrerer Delegierten, die befragt wurden, kann von einer Krise zurzeit nicht mehr gesprochen werden. Die Erregung, welche durch die anscheinend inkorrekt übermittelten deutschen Pressenotizen hervorgerufen war, beginnt sich zu legen, zum Bedauern derjenigen in Frankreich und auch in Spanien stark vertretenen Elemente, die das Scheitern der Konferenz herbeiwünschten.

München, 13. Febr. Die „Münch. N. Nachr.“ erhielten heute Abend aus Paris folgendes Privattelegramm: „Der deutsche Botschafter Fürst Radolin suchte heute mittag, einer Beisung aus Berlin entsprechend, den Ministerpräsidenten und Minister des Kaiserlichen Kabinetts auf. In der letzten Zeit hatte eine direkte Aussprache über Marokko in Paris nicht mehr stattgefunden. Der heutige Besuch ergibt, daß Deutschland nichts unversucht lassen will, um eine Verständigung zu erzielen und dem Scheitern der Konferenz vorzubeugen. Es ist anzunehmen, daß Fürst Radolin dem französischen Minister die nachteiligen Folgen eines weiteren Festhaltens an dem Generalmandat Frankreichs und eines ergebnislosen Ausgangs der Konferenz vorstellte. Auch wird Klarheit geschaffen, wie weit die Pariser Presse, zumal der Temps, tatsächlich die Ansichten der Regierung wiedergibt.“

Chemnitz, 13. Februar. Bei der heutigen Erziehungswahl des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises erhielten nach vorläufiger Feststellung Hermsdorf (Kand. der Kons. und Nat.) 10 395, Günther (fr. Vpt.) 9056, Noske (Soz.) 31 527; letzterer ist somit gewählt.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Die hiesige jüdische Gemeinde beschloß einstimmig, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars einen Betrag von 100 000 M. als Grundstock der gynäkologischen Abteilung im neu zu erbauenden Hospital zu stiften.

Im Verlag von Fleischhauer u. Spohn, Stuttgart, ist bekanntlich eine Sammlung heiterer und erster Vorträge für Vereins- und Familienfeste, Gemeindefeiern etc., herausgegeben von Ernst Fröhlich erschienen. Wir entnehmen dem soeben erschienenen Heft 7: Gelegenheitsgedichte in schwäbischer und reindeutscher Mundart folgende Geburtstagswünsche:

I.
Papa, guß, em Gärtle droba
Han e Blüemla g'londa,
Han se no für di aug'hoba,
D' Rama hot se bando.
Und des Sträußle bring e diar
Und i wensch d'r eba,
Rechtst em neia Joahr an miar
Recht viel Freud verleba. J. Wöhner.

II.
Ben e nett a netter Bua?
An de Bäehla schene Schuab,
Auf em Kopf a Kapp so groß
Und au no a Buabach!
Aber, was mi b'londers freut:
's is so dei Geburtstags heut.
Wollst, d'rom bring i diar end Daus
Geut an schena Blomastrauß,
Den mecht diar bei Friple schenla,
's ander kannst d'r selber denla.

Heft 8/9 der oben bezeichneten Sammlung enthält
A Sagebüchener,
Deklamatorium in 3 Auftritten von Ernst Fröhlich.

Briefkasten d. Red.

Nach Pfw. Wie schon oft, müssen wir auf Ihre Einwendung auch heute erklären, daß anonyme Briefe auf keinerlei Berücksichtigung zu rechnen haben. Obwohl wir den Verfasser richtig vermuten, müssen wir doch darauf bestehen, daß Sie sich schriftlich oder persönlich vorstellen, bevor wir das „Eingekampt“ aufnehmen können.

➡ Hiezu zweites Blatt. ⚡

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Calmbach. Stamm-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde Calmbach verkauft
am **Dienstag den 20. Februar 1906**
vormittags von 11 Uhr an

auf dem Rathaus zu Calmbach aus ihrem Rälbling:
278 St. tann. Langholz III. und IV. Kl. 127,49 Fm.
20 Sägholz I. bis III. 8,37
742 Langholz V. 133,53
ferner Tannen und Fichten:
624 St. Bauftangen I. bis III. Kl.
368 Hagstangen I. . III.
1255 Hopfenstangen I. . V.
1060 Rebstecken I. und II.
295 Bohnenstücken;

außerdem
9 Km. Nadelholz-Brügel
121 Nadelholz-Anbruch
13 Buchen-Anbruch
1 Buchen-Brügel und
12 Nadelholz-Reisbrügel
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 13. Februar 1906.

Schultheiß Häberlen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calmbach belegenen, im Grundbuch von Calmbach Heft 331, Abteilung I Nr. 1 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Otto Wilhelm Mühle**, Kochs und Kronenwirts in Calmbach eingetragenen Grundstücke

Geb.-Nr. 138, 138 A, 140 8 u. 54 qm Wohnhaus, Saal-Anbau, Keller samt Anbau, Wirtschaftsanlagen und Hofraum nebst gezieltem Zubehör unten im Dorf an der Wildbaderstraße, mit dinglichem Wirtschaftsrecht zur Krone, im gemeinderätlichen Schätzungswert von **37 500 M.**

am **Donnerstag den 5. April 1906**
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Januar 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 9. Februar 1906.

Kommissär

Bezirksnotar Oberdorfer.

Pfinzweiler-Ittersbach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am **Sonntag den 18. Februar 1906**
in das Gasthaus „Sonne“ in Pfinzweiler
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Mahler, Wagner,
Luise Kern.

Kirchgang 10 Uhr.

Pforzheim.
Braves, fleißiges

Dienstmädchen

wird bei hohem Lohn gesucht
auf 15. Febr. oder 1. März.
Frau Fabrikant G. Mandon
Gewerbeschulstr. 6.

Ottenhausen.

— 1 bis 2 tüchtige —

Bimmerleute

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit.

Karl Pfommer.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald Abt. 94 Börd. Spedenreich ist die Grünhüttersteige durch genannte Abteilung bis auf Weiteres gesperrt.

Vixtenfeld.

Viehmarkt

nächsten Montag, d. 19. d. M.

Gemeinderat.

Vorstand Holzschub.

Neuenbürg.

Schellfische! Cablian!

in lebendiger Ware bis Freitag eintreffend empfiehlt
Karl Mahler.



So nebenher
wäscht man die Wäsche mit
Johns „Voll dampf“
Waschmaschine.
Zeit-, Seife- u. Feuerungs-
material-Ersparnis circa
75 %
Lieferung auch auf Probe.
J. A. John, A.-G.
Hilversgehofen.
Niederlage bei
Chr. Genssle & Söhne,
Neuenbürg.

Am 10. Febr. ist mir ein
herrenloser

Hund (Foxterrier)

zugelaufen. Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr.

Villa Karlsbad
Wildbad.

Aushauerin-

Lehrmädchen-Gesuch.

2 Mädchen werden bei gründlicher Ausbildung u. guter Bezahlung in die Lehre genommen. Günstige Lehrzeit.

Ebenfalls selbst kann eine tüchtige Bijouterie-Aushauerin eintreten.

D. Bentendorfer
Präge-Anstalt

Pforzheim, Bleichstraße 29.

Spahr's

Kräuterseife

eine wahre Wohltäterin für die Familie

erfrischt und stärkt die Haut, macht sie rosigweiß, zart und weich, hat heilwirkende Kraft, beseitigt deshalb Hautausschläge und sonstige Hautunreinigkeiten in kurzer Zeit und bewahrt sich bei Schrammen, spröder Haut, Wundsein der Kinder u. vorzuziehlich. Neuenbürg u. Herrenalb: Apoth. Bogenhardt und sonst in Apotheken, Drogerien und bei Friseurinnen.

Neuenbürg, den 12. Februar 1906.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben unvergesslichen Tochter, Schwester, Nichte und Enkelkind



Klara

sprechen wir unsern innigsten Dank aus, insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden, für die Erquickungen während ihrer Krankheit, besonders auch ihren lieben Schulfreundinnen.

Im Namen der trauernden Familie:

Albert Mech.

Niederkrantz Neuenbürg.

Sonntag den 18. Februar ds. Js.

abends von 7 Uhr ab

im Gasthof z. „Bären“

Sommer- **Maskenball** Sommer-

Fest! **Maskenball** Fest!

mit humoristischen u. gesanglichen Darbietungen,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Sache höflich einladen.

Eintritt für Mitglieder mit Angehörigen frei,
für Nichtmitglieder 1 M.

Masken müssen mit Eintrittskarten versehen sein, welche von heute ab bei Mitglied Klausen zu haben und am Saaleingang vorzuzeigen sind.

Maskenabzeichen obligatorisch, am Saaleingang erhältlich.

Langenbrand.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf Montag den 19. Februar ds. Js.
in unsere Wirtschaft

das Gasthaus zum „Grünen Baum“

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Schwißgäbele,

Sohn des alt. Hirschwirts Schwißgäbele.

Barbara Weik,

Tochter des Jakob Weik, Bauers in Röttenbach.

Herrenalb.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein Anwesen mit gemischtem Warengeschäft, mit guter, treuer Kundschaft, gut rentabel, mit schönen Wohnungen, welche speziell für Kurgäste eingerichtet und vermietet werden, in schönster Lage, ist Familienverhältnisse halber sofort sehr preiswert unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.
Nähere Auskunft erteilt

Friedrich Brüdertin, Zimmermstr.

Dennach.

Ein Schnauzerhund

ist mir zugelaufen und kann derselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Karl Burkhardt.

Neuenbürg.

Nächsten Sonntag, den 18. Februar findet im Gasthaus „Anter“ (Nebenzimmer) von mittags 2 1/2 Uhr ab

Nekruten-Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.